

Finanzierungsregeln – Relevanz von Deckungsgraden – vgl. S. 50 ff. TB

	Aktiva		Passiva		
	2016	2015	2016	2015	
AV	598,5	478,1	EK	418,0	513,3
Vorräte	533,6	448,0	lfr. FK	380,6	346,5
Forder.	390,9	348,3	kfr. FK	757,2	427,2
fl. Mittel	32,8	12,6			
	<u>1555,8</u>	<u>1287,0</u>		<u>1555,8</u>	<u>1287,0</u>
AI	38,47 %	37,15 %			

relativ unverändert, Interpretation ist abhängig von der Branche und entsprechenden Vergleichszahlen der Wettbewerber

EK-Quote 26,87 % 39,88 %

Verschlechterung im Vergleich zum Vorjahr

Regeln für vertikale Kapitalstruktur:

1 : 1 – Regel	EK-Quote	50,00 %
2 : 1 – Regel		33,33 %
3 : 1 – Regel		25,00 %
4 : 1 – Regel		20,00 %

2015	1,51	Verschuldungsgrad
2016	2,72	

Verschuldungsgrad hat sich fast verdoppelt, Ursache: Gewinnausschüttung → Thesaurierung zukünftig sinnvoll

	2016	2015
Anlagendeckung 1	69,84 %	107,36 %
Anlagendeckung 2	133,43 %	179,84 %

Goldene Bilanzregel im engeren Sinne im Vorjahr und im weiteren Sinne in beiden Jahren erfüllt, Finanzierungsregeln eingehalten, Fristenkongruenz gewahrt → erhebliches positives working capital im Unternehmen vorhanden → strategische Liquidität

Liquidität 2. Grades	2016	2015
	55,96 %	84,48 %

Mindestforderung 100 % in beiden Jahren nicht erfüllt, dazu deutliche Abnahme in 2016 aufgrund der geplanten Ausschüttung, Höhe des daraus resultierenden Liquiditätsabflusses ist kritisch zu hinterfragen

Lösung des Kapitalbedarfsdeckungsproblems – Finanzierungsalternativen

(vgl. TB. S. 52 ff.)

Übung 3 – Innenfinanzierung und Rationalisierungsfinanzierung

Wege der Innenfinanzierung	Differenz:	210.000 €
- Thesaurierung des verbleibenden JÜ		100.000 €
- Verkauf der alten Maschinen		25.000 €
- Verkauf der Wertpapiere (z. T.) i. H. v.		85.000 €
		<u>210.000 €</u>

Tilgung des Investitionsdarlehens

Abschreibungen	$\frac{680.000 \text{ €}}{8}$	85.000 €
----------------	-------------------------------	----------

Tilgung	$\frac{470.000 \text{ €}}{6}$	78.333 €
---------	-------------------------------	----------

Abschreibungen bezogen auf ein Jahr sind höher als die Tilgungsrate → obwohl scheinbar Verstoß gegen Fristenkongruenz ist diese dennoch gewahrt → es ergibt sich kein Liquiditätsdefizit

Allerdings: Abschreibungsrückflüsse müssen tatsächlich verdient werden!

Rationalisierung: Umschlagshäufigkeit derzeit:

$\frac{5.000.000 \text{ €}}{1.100.000 \text{ €}}$	4,55 mal
---	----------

Angenommen, die UH ließe sich auf 7 mal erhöhen, würde sich der Bestand wie folgt verringern:

$\frac{5.000.000 \text{ €}}{7}$	714.286 €
---------------------------------	-----------

Verringerung der Kapitalbindung und damit des Kapitalbedarfs um 385.714 €

Finanzbedarf und cash flow

a)	Finanzbedarf (in T€)	
	Investitionen	3.500
	- Desinvestitionen	-200
	Veränderungen der	
	- Vorräte	1.200
	- Forderungen	-200
	- flüssige Mittel	100
	- langfristige Darlehen	400 (Schuldenabbau!)
	gesamter Finanzbedarf	4.800

Exkurs – Bewegungsbilanz

Mittelverwendung	Mittelherkunft
Aufbau Aktiva	Abbau Aktiva
Abbau Passiva	Aufbau Passiva
Summe	Summe

Mittelverwendung	Mittelherkunft
Investitionen 3.500	Desinv. 200
Vorräte 1.200	Abschreib. 1.500
flüssige Mittel 100	Forderungen 200
lfr. Darlehen 400	JÜ 400
	P-Rückst. 600
	kfr. Darl. 1800
	sonst. Verb. 500
Summe 5.200	Summe 5.200

cash flow: (klassisch)

Jahresüberschuss	400
Abschreibungen	1.500
Veränderungen der PR	600
cash flow	2.500

Außenfinanzierung: (es fehlen noch 2.300 T€)

Zunahme kfr. Darlehen	1.800
Zunahme sonstige Verb.	500
Summe Außenfinanzierung	2.300

- 2.) Nur die bilanziellen Abschreibungen stellen Aufwand, jedoch keine Auszahlung dar. Sie mindern in dieser Höhe den Jahresüberschuss, die entsprechenden liquiden Mittel verbleiben jedoch im Unternehmen. Diese stammen z. B. aus dem Jahresüberschuss, in dem die kalkulatorischen Abschreibungen positiv über die Umsatzerlöse enthalten sind.

Eigenkapitalrichtlinien für Banken und Auswirkungen auf das Rating von Unternehmen (vgl. TB. S. 59 ff. - Kreditwürdigkeitsprüfung)

- 3 Säulen:
1. Mindestkapitalanforderungen an Banken – SolvV (Solvabilitätsverordnung)
(Solvabilität = Ausstattung mit Eigenmitteln)
→ Konkretisierung des § 10 Kreditwesengesetz
 2. Bankenaufsichtsrechtlicher Überprüfungsprozess
(Wie ist die Einhaltung der Säule gewährleistet – Überwachung durch
BAFin – Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht)
MARisk – Mindestanforderungen an das Risikomanagement
 3. erweiterte Offenlegungspflicht – Herstellung von Markttransparenz zur
Nutzung der disziplinierenden Kräfte des Marktes ergänzend zu den
regulatorischen Anforderungen der Säulen 1 und 2

Übungen Rating → hier beispielhaft!

Qualitative Faktorengruppe: Personal

- Ausbildung
- Stammkräfte
- Nachwuchs
- Fluktuation
hohe Fluktuation → mangelnde Qualität der Leistungen → schlechtes Betriebsklima, Überforderung → Demotivation → Verschlechterung der Ertragslage → erhöhtes Risiko

Quantitative Faktorengruppe: Vermögenslage

- Anlagenintensität
- Verschuldungsgrad
- Eigenkapitalquote
geringer als im Branchendurchschnitt →
hohe Abhängigkeit von Fremdkapitalgebern →
hohe Liquiditätsbelastung durch Kapitaldienst →
geringe Flexibilität in Krisensituationen →
erhöhtes Risiko

Aufgabe 2

- a) Das Ratingurteil steht in direkter Abhängigkeit zu den EK-Kosten der Bank. Messgröße sind 8 % des zu vergebenden Kreditvolumens. Bei sehr guter Bonität verringert sich dieser Satz auf 20 % von 8 % → 1,6 %; bei schlechter Bonität auf 150 % von 8 % → 12 %.
- b) Investment Grade → Unternehmen weist eine stabile, risikoarme Entwicklung auf, geringe Ausfallwahrscheinlichkeit (AAA – BB)
- Speculative Grade → Entwicklung ist mehr oder weniger risikobehaftet, hohe Ausfallwahrscheinlichkeit (< BB)

Übung Rating

- X-Bank: Schwerpunkt: finanzielle Situation des Unternehmens und Kennzahlen aus dem Jahresabschluss
Qualitative Kriterien spielen untergeordnete Rolle
Urteil auf standardisierten Zahlen ist einfach zu erstellen, objektiv und nachvollziehbar und damit begründbar aber:
Zahlen sind vergangenheitsorientiert, mögliche Zukunftspotenziale werden ggf. zu gering in die Beurteilung einbezogen
- Y-Bank: Schwerpunkt sind qualitative Faktoren, v. a. interne wie Management, Strategie, Rechnungswesen, Controlling
Finanzielle Situation steht nicht im Fokus → Ziel ist ein umfassendes Unternehmensbild ohne Überbetonung bilanzieller Zahlen
Nachteil: Große subjektive Komponente, schwere Nachvollziehbarkeit des Ratingurteils
- Z-Bank: Schwerpunkt liegt auf Markt, Umfeld, Branche, Produktpalette usw.
Idee: Unternehmensentwicklung ist in hohem Maße vom Umfeld abhängig
Probleme: ebenfalls stark subjektiv gefärbt, Unternehmen einer Branche werden zum hohen Anteil gleich beurteilt, die Abhebung eines Unternehmens ist schwer möglich

Kapitalerhöhung bei Aktiengesellschaften

- a) Bilanz nach der Kapitalerhöhung

Aktiva	Bilanz danach		Passiva
Geldkonten	736.000	Gez. Kapital	1.400.000
übrige Aktiva	23.320.000	Kapitalrückl.	440.000
		Gewinn-RL	
		1. gesetzl.	40.000
		2. and G-RL	2.480.000
		JÜ	-4.000 (Emissionskosten!)
		übrige Pass.	19.700.000
	<u>24.056.000</u>		<u>24.056.000</u>

- b) Bezugsverhältnis:
- | | | |
|-----------|---|---------|
| 1.200.000 | : | 200.000 |
| 6 | : | 1 |